

dem Herrn Prof. Haüy in Paris und dem Herrn Obermedizinalrat Klapproth in Berlin in innigster Verehrung widmete“.

„Manches andere verspare ich für den nächsten Jahrgang und füge nur noch den Wunsch hinzu, daß die von mir im allgemeinen angedeuteten Mineralien durch Oryktognosten vom Metier nach und nach in der Kunstsprache möchten beschrieben werden. Inzwischen sind, zur Erleichterung der Kenntniß, von dieser Suite die bedeutendsten Exemplare in der Sammlung der mineralogischen Gesellschaft zu Jena niedergelegt worden.

Der ich mich hiermit den Freunden der Natur und Ihnen bestens empfehle.
Goethe.“

So haben für uns Gegenwärtige Goethes Worte einen Sinn, der über die Frage sich erhebt, ob die damaligen Erkenntnisse richtig oder falsch waren, vorwärtsweisend oder zurückbleibend: weil er niemals über der Beobachtung den Beobachter, über der eigenen Leistung die der anderen vergißt, und weil er in der Bescheidung, die ihm aus dem Bewußtsein individueller und zeitlicher Gebundenheit erwächst, schon die Verheißung künftiger Forschung grüßt.

FENTON, C. L., & FENTON, M. A.: **The Story of the Great Geologists.** 301 S., 16 Taf., 26 Textabb. Garden City, N. Y. 1945.

Keine trockene „Geschichte der Geologie“, sondern eine lebendig geschriebene, oft amüsante Lebensbeschreibung großer Geologen. Ausgewählt sind fast nur (ältere) englische und vor allem amerikanische Forscher bis hin zu GILBERT und T. C. CHAMBERLIN. Von sonstigen Geologen sind außer L. AGASSIZ, der aber als “Harvard’s most famous professor” auch als Nordamerikaner gelten kann, nur A. G. WERNER und L. v. BUCH etwas ausführlicher behandelt, wobei bei ihnen die anekdotenhafte Darstellung freilich ein Bild gibt, das ihrer tatsächlichen Bedeutung wohl nicht ganz gerecht wird. Man liest das Buch mit Bedauern — darüber, daß es bei uns nicht etwas Ähnliches gibt.

M. SCHWARZBACH.

Bemerkungen zu den Abhandlungen des Herrn C. Renz über den geologischen Bau Griechenlands, insbesondere zu der Schrift in den „Eclogae“ 38, 1945 (1946)

Von Alfred Philippson

Da bei den heutigen Schwierigkeiten der Veröffentlichung keine Aussicht besteht, daß meine seit Jahren niedergeschriebene zusammenfassende Darstellung des Gebirgsbaues Griechenlands demnächst erscheinen kann, fühle ich mich veranlaßt, folgende kurze Bemerkungen den Fachgenossen zu unterbreiten.

Die von mir auf meinen Reisen und Aufnahmen in Griechenland in den Jahren 1887—1896 erarbeitete und in mehreren Werken und Schriften dargelegte, später noch ergänzte Gliederung des Baues Griechenlands in tektonisch und faziell unterschiedene Gebirgszonen hat Herr RENZ übernommen, zum Teil mit geringfügigen Änderungen der Benennungen, und an mehreren Stellen seiner Schriften als seine eigene Leistung hingestellt. Schon im „Neuen Jahrbuch für Mineralogie usw.“ 1915, S. 232, sagt er: „die von mir (d. h. RENZ) ausgeschiedene Olonos-Pindoszone“. In „Eclogae“ 1945 (1946), S. 270, schreibt er: „die von mir (d. h. RENZ) in Griechenland ausgeschiedenen Fazieszonen und die damit zusammenfallenden tektonischen Gebirgseinheiten mit ihren jeseitigen (sic!) Funktionen“.

Demgegenüber stelle ich fest, daß die von RENZ als seine eigenen hingestellten Gebirgs- und Fazieszonen fast genau entsprechen der von mir in meinen Reise- werken (z. B. „Thessalien und Epirus“ 1897) sowie besonders in meiner Zusammenfassung: „La Tectonique de l’Égéide“ („Annales de Géographie“, Paris 1898) gegebenen Fazies- und Gebirgsgliederung, wie auch seine tektonische Übersichts-